Erstmals im Januar 1969 in der St. Martin's School of Art (London) aufgeführt, haben Gilbert & George die "Singing Sculpture" an verschiedenen Orten realisiert, z.B.: 1970, im Februar während 2 Tagen zu je 8 Stunden in Düsseldorf; im Oktober während 10 Tagen zu je 8 Stunden in Köln, Aachen und Krefeld; im November während 5 Tagen zu je 7 Stunden in London; 1971 während 10 Tagen zu je 5 Stunden in New York; 1972, im Mai zu je 5 Stunden in Luzern und, ebenfalls 1972, im Oktober in Rom. Dabei erfuhr die "Singing Sculpture" bei jeder Aufführung Veränderungen, die zwar für den Sinn nicht von einschneidender Bedeutung sind, jedoch die Art und Weise der Aufführung in einem etwas anderen Licht zeigen.

- Das heisst in diesem Zusammenhang: dreissigmal pro Woche ins Kino gehen, täglich extremer Alkoholgenuss, tanzen in Verbindung mit Boxen (all dies natürlich je nach Umständen). Dabei ist zu bemerken, dass weder Gilbert noch George be-

sonders gern ins Kino gehen, besonders gern trinken, besonders gern boxen - (tanzen dagegen schon). Diese auf sich bezogene stilisierte und stilisiert empfundene Selbstaufopferung zugunsten einer als Lebenshaltung erklärten Idee, lässt ihre Interessen und Verbindungen zu Ideen des Faschismus erkennen. Diese Verbindung ist umso faszinierender als beide jüdischer Abstammung sind.

Ein zweites wichtiges Werk bildet der aus sechs Triptychen bestehende Gemäldezyklus "The Paintings - with Us in the Nature", erstmals gezeigt 1971 in der White Chapel Gallery in London (anschliessend in Düsseldorf, Amsterdam, Antwerpen und Luzern). Es handelt sich um grossformatige

Wie sehr diese Methode an sich geradezu perfid sein kann, erklärt sich aus ihrer bereits erwähnten Optik: einer äusserst sensibilisierten und stilisierten Vermittlung von Härte, die bis zur Brutalität reichen kann, wobei wohlvermerkt, die Künstler selbst stets das Medium bilden.

Wir haben auf zwei wesentliche Werke von Gilbert & George hingewiesen. Und doch sind es nur Beispiele anhand von deren Eigenart und Absicht besonders gut ersichtlich werden. Das Bild würde sich erst dann abrunden, wenn man sowohl auf Inhalt und Präsentation der zahlreichen, eigenhändig adressierten, oft mit persönlicher Widmung versehenen Postpublikationen, Limmericks und Eigeneditionen als auch auf die verschiedenen, grossformatigen Zeichnungen in Kohle eingehen würde. (Im Stil vergleichbar mit jenem in den Gemälden, natürlich immer ~~sich~~ (die Künstler) selbst darstellend). Das imposanteste Konvolut von Zeichnungen ist der aus 23 Teilen bestehende, erstmals 1971 in New York gezeigte "General Jungle". Jedes der im Durchschnitt 250x200 cm grossen, vielfach gefalteten Blätter besitzt Untertitel. Hier einige Beispiele: Zeichnung 3: "Walking Is The Eternity Of Our Living Moment. It Can Never Tell Us Of An End". Zeichnung 15: "We Step Into The Responsability Suits Of Our Art". Zeichnung 19: "Nothing Can Touch Us Or Take Us Out Of Ourselves, It Is A Sculpture".

Die Identität von Kunst und Leben bewirkt, dass Gilbert & George un-

mittelbar an der Art und Weise der vom Kommunikationsträger ausgehenden Mitteilung interessiert sind. Daher zeigen sie in einer Ausstellung stets nur einen Werkteil. Das Vorhandensein verschiedener Werkteile mit ähnlichen Aussagen, - da der Inhalt stets durch Gilbert & George verkörpert wird, - würde die Unmittelbarkeit der Aussage - das Einssein mit der Kunst - im Sinne einer Tautologie relativieren. Formale Unterschiede könnten als inhaltliche interpretiert werden.

Die Originalität und Bedeutung der Kunstauffassung von Gilbert & George gehört, so meinen wir, zu den überzeugendsten, und aussergewöhnlichsten ~~Schaffungen~~ Schöpfungen der letzten Jahre.